

»Doch, wirklich«, Greta drehte sich zu Marie und kniff die Augen leicht zu, »ich zeig's dir.«

»Mach! Ich bleib hier sitzen und zähle, wie lang du in der Luft bleiben kannst. Und wenn du ...«, Marie überlegte, »wenn du es bis einhundertsiebenundvierzig schaffst, glaub ich dir.«

Marie hatte noch nie in ihrem Leben am Stück bis einhundertsiebenundvierzig gezählt, und sie war sich sicher, dass es nur sehr wenige Menschen gab, die das schon mal gemacht hatten.

Greta stand auf, holte tief Luft und begann locker zu hüpfen.

Marie lachte, denn sie machte jedes Mal einen kleinen Satz in die Luft, wenn Greta auf

dem Trampolin aufkam. »Du kannst ruhig doller hüpfen!«, rief sie.

Und das machte Greta. Immer wenn sie auf dem Trampolin landete, spannte sie ihre Muskeln an und federte anschließend noch höher in die Luft. Nach ein paar Hüpfern sprang sie so hoch, dass sie schon ganz locker über das Auffangnetz des Trampolins schauen konnte. Sie hüpfte weiter und kam jedes Mal noch ein bisschen höher. Zuerst sprang sie so hoch wie das Garagendach. Dann so hoch, dass sie durch ihr Zimmerfenster im ersten Stock schauen konnte. Dann so hoch wie der Balkon in der zweiten Etage. Sie sprang so hoch, dass sie sich richtig konzentrieren musste, um beim Runterkommen wieder genau auf dem Trampolintuch zu landen. Je höher sie sprang, desto schwieriger wurde es.

Das Trampolin schleuderte Greta immer höher in die Luft. Marie jauchzte vor Freude und vergaß dabei, dass sie eigentlich zählen wollte, wie lange Greta fliegen konnte.

Greta sprang immer höher. Bis zum Dach. Beim nächsten Sprung konnte sie schon fast über den Dachgiebel schauen.



Dann hüpfte sie so hoch, dass sie über das Dach bis zum Park gucken konnte. Der Weg

nach oben und wieder nach unten kam ihr schon fast wie fliegen vor. »Du musst jetzt zählen«, rief sie Marie zu, als sie kurz das Trampolin berührte und wieder hochschnellte.

Marie begann. »Eins, zwei.«

Greta war jetzt so hoch wie die Antenne auf dem Dach ihres Hauses, als ein Windstoß sie packte und wegtrug. Das war genau der Moment, auf den Greta gewartet hatte. Sie breitete ihre Arme aus und segelte auf dem Wind durch die Luft. »Siehst du? Was hab ich dir gesagt?«, rief sie.

Marie traute ihren Augen nicht. So etwas hatte sie noch nie gesehen.

Greta flog. Von oben sahen ihre Freundin, das Trampolin und das Haus sehr, sehr klein aus. Größer dagegen waren die Vögel, die

von unten meist nur wie winzige
Schreibrift-Ms wirkten. Den Vögeln ging
es wie Marie – sie trauten ihren Augen nicht!
Ein fliegendes Mädchen hatten sie noch nie
gesehen. Greta winkte den Vögeln zu, die
Vögel winkten zurück. Oder vielleicht
flatterten sie auch nur mit ihren Flügeln, um
in der Luft zu bleiben. Und dann flog Greta
weiter in Richtung Park. Sie segelte über die
alten hohen Bäume, über den Spielplatz und
über die Wiese. Die Hunde auf der Wiese
bellten in ihre Richtung. Doch als die
Herrchen und Frauchen in den Himmel
schauten, war Greta schon wieder
weggeflogen. Sie segelte über die Häuser der
Nachbarn zurück zu ihrem Garten, wo das
Trampolin stand und Marie auf sie wartete.
»Achtung! Ich lande!«, rief Greta. Marie